

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-
Expeditionen 1 M. 50 Pfg., durch die Post
1 M. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Beizettel für lokale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Werben die Beizettel für Wiesbaden 50 Pfg.
für Auslands 75 Pfg.

No. 154.

Donnerstag, den 31. März

1892.

Die Russifizierungsbewegung in den russischen Ostseeprovinzen.

Wir leben in einem Zeitalter, in welchem der Ruf: „Nehm Licht!“ — der Ruf, mit dem unser grösster Dichter einen seinen Geist ausdrückte — lauter denn je erhoben wird, und zwar in allen Sprachen und auf allen Forschungsgebieten. Mit Spülhaken und Schaufel sucht der Archäologe den Trümmerhaufen und Gräberfeldern die Geheimnisse vorgeschichtlicher oder weit zurückliegender geschichtlicher Perioden zu entdecken, mit der Bösch über mit dem Kreuze in der Hand drängen die Pioniere der europäischen Kultur und die Sendboten des Christenthums im „dunkelsten Astra“ vor, um mehr Licht zu gewinnen und mehr Licht zu bringen, und mit unermüdlichem Eifer versetzen sich der Historiker in die ihm jetzt fast allzuviel zugänglich gewordene vergessene Schäfe der Archäe, um vollen Einblick zu erlangen in das Werden und Wesen der Staaten und in die letzten Gründe des Thuns und Tunens Derser, die ihre Weisheit nicht leiteten oder auf die Gestaltung derselben einen maßgebenden Einfluss übten. Zum Gegenstand einer besonders eingehenden Untersuchung und scharfen Bedeutung aber macht unsre deutsche Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung, wie die zahlreichen einschlägigen Ercheinungen des Büchermarktes zeigen, neuerdings ein Gebiet, das, obwohl es uns sehr viel näher liegt als manches Anderes, selbs in den Kreisen unserer Gelehrten gerannte Zeit verhältnismäsig wenig beachtet werden ist — das der baltischen Provinzen des russischen Reiches. Wohl erkannte man es dankbar an, daß die baltischen Brüder den Dienst als Träger und Hüter der deutschen Kultur im Nordosten unter legester Bedacht ihrer Unterthanenstümmer zu versetzen wußten, im Allgemeinen aber waren die Sympathien, welche man ihnen bei uns entgegenbrachte, doch sehr platonischer Art. Hätten sie nicht ihrerseits am deutschen Wesen so zähe und entschlossen festgehalten, so würde das Schicksal der Entnationalisierung ihnen ebenso wenig erüttet gedieben sein, wie so manchen anderen vorgesessenen Potenzen des Deutschtums, den das durch eigene Nähe in Ansprug genommene Stammland sich selbst überlassen und fühlteich als einen verlorenen völlig preisgegeben mußte.

Gegen offene, zielbewußt Angreiffe haben übrigens die Polten ihre deutsche Eigenart — ihre alten kommunalen Rechte und Einrichtungen, ihre Schulen, ihre Sprache und selbst ihre Glaubensfreiheit — erst seit wenigen Decennien zu verteidigen, und zu einem Ringen um Sein oder Nichtsein hat sich für sie dieser ungleiche Kampf mit dem numerisch überwältigten Panstammler erst von dem Augenblicke an gestaltet, in welchem Alexander III. den russischen Thron bestieg und seinem Lehrer und Berater Bobodonskow, dem unverhüllten Russifizator, die Bahn vollständig freigab. Bis dahin war die propagandistische Tätigkeit in erster Linie von den Organen der orthodoxen Kirche bestritten worden; die staatlichen Würdenträger hatten sich mehr im Hinter-

grunde halten und auf Befehl des Zaren, des wahrhaft human und im Grunde des Herzens deutschfreundlich gesinnten Alexander II., sogar militär jüngst eingreifen müssen. Nach dem Thronwechsel stand dagegen dem h. Synod der starke Arm des Staates bedingungslos zur Verfügung. Nun wurde und wird unter Berufung auf die Staatsraffau, die innerhalb der Grenzen des Patriarchats nur eine Nationalität zulasse, die russische, und nur eine vollberechtigte Kirche, die orthodoxe, das Werk der zwangsmässigen Russifizierung mit eiserner Konsequenz zur Durchführung gebracht und den deutschen „Baronen“ und „Litteraten“ — denn die Masse der Bevölkerung in den Ostseeprovinzen ist, wenn auch protestantischen Bekennnis, so doch esthischen und litthischen Stammes und für sich allein außer Stande, der Russifizierung zu widerstehen — der Fuß auf den Norden gesetzt. Der Gewalt Gewalt entgegenzustellen, konnten und wollten die Polten selbstverständlich sich nicht unterfangen; in Wort und Schrift wandten sie sich Recht suchend an alle geordneten Instanzen bis hinauf zum Throne; überall jedoch wurden sie abgewiesen, passiver Widerstand aber war bald gebrochen. In Deutschland wachten ihre Klagen allerdings ein lautes Echo, und die Männer der Wissenschaft wie die publizistischen Führer traten mit gleichem Rüstzeug und mit selber Feder für die bedrohten Stammesgenossen in die Schranken; soweit diese Streitschriften in Aufstand jedoch einen Eindruck machen, irgende woht nur dazu bei, die Bobodonskow und Genossen zu um so schrofferem Vorgehen zu veranlassen. Die gesetzige an Höhe streifende Kündigung, mit welcher der Ober-Procuror des h. Synod, seiner Zeit die Vorstellungen der Evangelischen Allianz zu Gunsten der hier bedrängten Glaubensgenossen in den Ostseeprovinzen beantwortete und die dortige evangelische Kirche einen den Staat bedrohenden oder gefährdenden Propaganda beschuldigte, hat den Beweis geliefert, daß bei denen, welche die Seele der Russifizierungsbewegung bilden, ein Appell an das Loyalitäts- und Geschäftsfreundschaftsgefühl vergebliche Mühe ist. Einen Appell an die ultima ratio aber, das wissen die Herren sehr wohl, hat Aufstand der baltischen Provinzen wegen von deutscher Seite nicht zu führen, so wenig es schmerzlich als Anwalt der „Slavischen Brüder“ im Orient vor diesem Wege zurückgestellt ist. Sollte jedoch, trotz der aufrichtigen Freidensliebe unserer Regierung, aus anderen Gründen ein Waffen-gang mit Aufstand einst als unvermeidlich sich erweisen, so wird man die baltischen Stinden, die auf dem Kerchholz unserer östlichen Nachbarn einen zweiten Raum einnehmen, wahrlich nicht vergessen. Der Aufgabe, sie weiten und weitesten Kreisen zur Kenntniß zu bringen und die russischen Nachtfertigungs- und Beschönigungsversuche scharf zu beleuchten und beim rechten Namen zu nennen, wird die deutsche Publizistik ohne Zweifel auch fernherin genügen. Je mehr sie dabei stärker Objektivität sich bestreift und nicht sowohl die eigene begreifliche Entrüstung, als die Thatsachen zum Worte kommen läßt, desto tieferen Eindruck wird sie mit ihren Darlegungen erzielen.

Nachdruck verboten.

Die Tochter des Bosaren.

Erzählung von Lazarus Jokai.

(Fortsetzung.)

Eilig warf sie die schweren männlichen Kleidungsstücke von sich, die hohen Sporenstiefel, die enge Uniform, die sie in Schwimmen hindern würde und war kaum hiermit fertig geworden, als sie bereits die aus der Stadt heransprengenden Reiter erblickte, die zu ihrer Verfolgung eingesandt waren und ihr flüchtend zuschrien, sie möge stehen bleiben. „Gott seid' mir bei!“ flüsterte das Mädchen und sprang in den Fluss.

Unter dem Wasser schwamm sie dahin, bis sie ein Wattenunter, das Glaubensbekenntniß und einen Heilgefang herzog hatte und erst im Atem tauchte sie empor, um von neuem Atem zu holen.

Als ihr schöner Kopf aus dem Wasser emportauchte, ertranken zehn, zwanzig Schüsse vom Ufer; die Kugeln der Verfolger schlugen um sie her in dem Wasser nieder und manche tanzten vor ihren Augen auf der elastischen Wasserschale dahin.

„Ihm nach! ihm nach!“ tönte das Geschrei von andern Seiten her. Vor der Felsen wurden Kähne in den Fluß hinausgeschossen und hunderte von Menschen drangen zu ihrer Verfolgung an.

Die Donau ging sehr hoch, so daß die Schwimmerin das entgegengesetzte Ufer nicht sehen konnte, der stürmische Wind erregte einen Wellenschlag wie auf hoher See. Das kleine Mädchen verschwand bald unter den mächtigen Wellen, bald tauchte es von Neuem empor und konnte immer wieder

das melancholische Peisen der ihm nachgesandten Augen vernehmen.

Die Verzweiflung verdoppelte Nele's Kräfte; ihre nervigen weißen Arme bahnten sich einen Weg durch die rauschenden Wogen; sie schwamm rasch und gewandt dahin, gleich einer Nereide, gleich einer Wassernymphe, die von den Fauns verfolgt wird.

Immer stärker legte sich der Wind gegen die Wasseroberfläche, immer bedenklicher brauste das Raunischen der Wellen in den Ohren der Schwimmerin, daß sie weder die Stimmen noch die Schritte ihrer Verfolger mehr vernahm. Sie schwamm weiter mehr vor sich, als das unendliche bläuliche grüne All, in welchem sich Himmel und Wasser zu vereinigen scheint. Halt unerwartet, biss dem Instinkt der Selbstbehauptung folgsam leidend, lämpste sie noch weiter mit ihren immer mehr schwindenden Kräften gegen eine sich fortwährend steigende Macht.

Sie wußte selbst nicht, auf welche Weise sie das jenseitige Ufer erreichte. Mit einem Male gewahrte sie nur, daß sie in dem schlammigen Uferlande liege.

Der furchtbare Kampf mit den Wellen und der ausgestandene Schreden hatten ihre Kräfte derart erschöpft, daß sie nicht zu regen vermochte, sondern es half funilos mitan, wie sie von den Schlägen am andern Ufer zur Zielschelle gewählt wurde und die Augen rechts und links von ihr Sand und Schlamm ausspiessen machten. Sie verwarf das Peisen derfelben und konnte sich nicht vor den Geschossen retten; so schloß sie denn die Augen, um wenigstens nichts zu sehen.

In demselben Moment vermeinte sie Pferdestampfen hinter sich zu vernnehmen; ihre Augen waren geschlossen und es schien ihr, als hielt eine schwere Hand dieselben niedergedrückt, damit sie sie nicht öffnen könne. Offenbar war

(Ausdruck der Originalveröffentlichungen vor unter besonderer Auszeichnung gestattet.)

Wiesbaden, 31. März.

* Zur Erinnerung. Am 31. März 1872, also vor 20 Jahren, wurde das neue preußische Unterrichtsgesetz erlassen. Dasselbe hob die Regelung von 1854 auf und enthielt einen genauen Lehr- und Organisationsplan für die Volksschule, der bis heutigen Tages maßgebend geblieben ist. Das jetzt vorliegende, viel umfassendere neue Volksschulgesetz, das von der Regierung fallen gelassen worden, dürfte mancherlei abändernde Bestimmungen enthalten.

— Ein Grempel. Unter dieser Spalte schreibt die „Kreuzzeitung“: „Nach verschiedenen Blättermeldungen wird der Mehrertrag der neuen Einkommensteuer auf 40 bis 44 Millionen Mark geschätzt. Man kann annehmen, daß dieser Betrag einem Einkommen von 1 bis 1½ Milliarden Mark entspricht, das bisher unveröffentlicht geblieben war. In einer Schrift gegen die Sozialdemokratie halte der Abgeordnete Richter berechnet, daß das Gesamteinkommen aller Privaten in Preußen nach den Steuerstellen ungefähr 7924 Mill. M. betragen würde. Rechnet man dazu noch 1-1½ Milliarden M. als Einkommen, das sich bisher der Besteuerung entzog, so kommt man auf ein Gesamteinkommen von 8924—9424 Millionen Mark. Die Zahl der Personen, die als Haushaltungsverstände oder als einzeln Steuernde ein selbstständiges Einkommen haben, beträgt in Preußen rund zehn Millionen. Bei gleichmäßiger Besteuerung des gesamten Jahresinkommens auf diese zehn Millionen, würde also auf jede Haushaltung ein Betrag von 892 bis 942 Mark entfallen, d. h. viel weniger, als ein Berliner Maurergeselle verdient. Für das Königreich Sachsen ist das Durchschnitts-Einkommen für jedes Einkommen auf 910 M. berechnet worden. Das Grempel zeigt, wie ungünstig die sozialdemokratischen Trümmerreicher über das glückliche Allerweltseben sind, das bei gleichen fortgeschritten Theilung des Arbeitsertrags herauskommen würde. Ganz gegen die Sozialdemokraten, daß bei kommunistischen Betrieben der Produktions viel mehr gearbeitet, vielleicht erzeugt und namentlich die Wiederkehr von Absatzstörungen mit ihrer Zahnlegung des Verdienstes verhindert werden würde. Aber ungefähr das Gegenteil ist wahr. Vor Allem würde der Sporn fehlen, der jetzt in der Möglichkeit liegt, auf der hohen Stufenleiter des Erwerbs sich und seine Familie durch Thatkraft, Umstift, Fleiß ein Los zu erwerben, das über dem Durchschnitt liegt.“

* Güterverkehr an Sonntagen. Dem „Confectionär“ zufolge soll in einzelnen Direktionen der preußischen Staatsbahnen ab 1. April der Güterverkehr verschlossen werden, sofern es eingeschlossen werden kann für die Frage, ob die neuen Einrichtungen auf alle Bahnen ausgedehnt sei. Die Nachricht bedarf noch sehr der Bestätigung.

— Die Vacanzen-Liste für Militär-Anwärter No. 13 liegt in unserer Expedition Interessenten unentgeltlich zur Einsicht offen.

Jemand an sie herangetreten, der sie an beiden Schultern zwischen das Ufergestrand zerrie.

Hier begann die Person ihr noch die wenigen Kleider vom Leibe zu reißen.

Jetzt schrie das Mädchen gellend auf und gewann unzweckmäßig das Bewußtsein zurück.

Ein menschenfreundlicher Kosak stand hinter ihr; die Angel seines Pferdes hielte er um den Arm hängen. Offenbar hatte er die ans Ufer liegende Gestalt erblickt, dieselbe für tot gehalten und die guten Kleider nicht verloren geben wollen.

„Du lebst noch?“ fragte er höchst aufgebracht, als er gewahrte, daß Nele sogar schreien könne.

„Reite mich,“ flüsterte Nele, „ich bin der Sohn des reichen Kauri und verlieb als Spion siegend das türkische Lager. Führe mich zu Deinem Commandanten, wo Deinen Sohn erhalten sollst.“

„Du bist der Sohn des reichen Bosaren,“ sagte der Kosak grinsend, „So setze Dich hinter mich auf mein Pferd, ich werde Dich zu meinem Commandanten bringen.“

Damit nahm er Nele hinter sich in den Sattel und ritt mit ihr in das Dickicht das Uferwaldes. Als sie bereits ziemlich tief in dem Wald eingedrungen waren, wandte sich der Kosak zu ihr zurück und sage grinsend;

„Du bist nicht der Sohn, sondern die Tochter jenes Bosaren und ich sage Dir, daß ich für Dich keinen anderen Sohn mag als Dich selbst.“

Nele entzog sich bei diesen Worten; sie weinte, flehte, bat den wilden Krieger, sie lieber zu töten, jener aber lachte bloß über ihre Verzweiflung. Das Mädchen that endlich, als wolle sie sich ergeben, umhüllte den Hals des Kosaken und riss mit der freien Hand die in seinem Gürtel steckende Pistole hervor, mit welcher sie ihm im nächsten Augenblick mittin durch's Herz schoß.

o. Die Theaternaubuprojekte. Wie wir zuverlässig erfahren, ist ans der rein sozialen Befreiung der drei Projekte durch die Königl. Akademie für das Bauwesen in Berlin zu entnehmen, daß das Projekt der Herren Telliex und Helmer in Wien die meisten Mängel hat, und seiner praktischen Innenen Einrichtung, namentlich der vortheilhaftesten Anordnung der Plätze wegen, die meiste Vorzüglichkeit in sich vereinigt. — Abgesehen von der imposanter äußerlicher Ausstattung des Wiener Entwurfs hat derselbe auch gerade durch die vortheilhafteste Einrichtung auf das große Publikum hier den besten Eindruck gemacht.

Großherzog Adolf von Luxemburg. Wiener Blätter melden: In den nächsten Tagen trifft Großherzog Adolf von Luxemburg von seiner bisherigen Reise nach Düsseldorf in Wien ein. Es ist dies der erste Besuch, den der Großherzog seit seinem Regierungsantritt in Wien macht. Für den französischen Gast, welcher mit großen Gefolge kommt und mindestens zwei Monate zu bleiben gedenkt, ist vom 1. April an neunzig die ganze erste Etage in Frohner's Hotel Imperial, wo der Großherzog mit seinem Gefolge während dieser Zeit Wohnung nehmen wird, gemietet worden. Der Großherzog wird als regierender Fürst auf dem Balkon vom Kaiser, den Spänen der Eis- und Militärhöfen und einer Ehrenkompanie empfangen werden.

+ Post-Verkehr. Bei Postabfertigungen nach Helgoland ist die Belebung von eigenhändigem Post-Zollabfertigungen nicht mehr vorhersehbar; der Anzahl der Pakete jedoch muss auf der Belegschaft überprüft werden.

+ Personalien. Die der laudwirthschaftlichen Verwaltung angehörigen Regierungs-Mitglieder Holzapfel zu Dilsberg und Niemann zu Rinteln sind zu Regierungsräten ernannt worden.

+ Postverkehr. Als unbestellbar ist zurückgemerktes bei dem Postamt am 2. am 7. Dezember v. J. ausgesetztes Einschreibebrief Nummer 435 an Herrn Josef Schmidt, Farmer aus Moritz Farm, Abgabe bei Robert Trichle Groger in Gersdorf Avenne Nr. 3000, Sub-S. Louis N.M. Die unbefannten Abfänger obiger Sendung, Bruder, werden aufsuchen, schicken innerhalb 4 Wochen zu werden, und nach erfolgtem Nachweise der Berechtigung die Sendung in Empfang zu nehmen.

o. Bei einer politischen Fazzia, welche in verfasseter Nacht in Strohsack in der Nähe der Vogelherthstraße ausgehalten wurde, sind 15 arbeitslose junge Männer ergreift und in das Polizeigefängnis verbracht worden.

o. Gardinenbrand. In einem Hause an der Adelbadsstraße fand vorgetragen Abend 8 Uhr ein Gardinenbrand statt, welcher von den Haubendrehern gelöscht wurde.

Provinziales.

*** Siegbach, 31. März.** Die Generalsammlung des Gewerbevereins hat die vom Centralvorstand gewünschte Vereinigung der Unterrichtsstelle der Fortbildungsschule auf die Hochmittagsstunden abgelehnt. Nach Mitteilung des Centralvorstandes wird von 71 nachlassenden Gewerbevereinen nur noch bei 23 der Unterrichtsstelle in den Abendsstunden ertheilt. Der Unterricht an der Fortbildungsschule soll, wie seither in den Abendsstunden von 8 bis 10 Uhr stattfindet. — Der Meine ist in Folge der Niederschläge der letzten Tage seit gestern 14 Centimeter gestiegen.

□ Höchstädt a. N., 30. März. Ein aus den Herren Bürgermeister Dr. Gebelius, Stadtvorsteher Diehl und Rector Mathi bestehende Deputation des Konsistoriums unserer höheren Schule wird sich in den nächsten Tagen nach Berlin begeben, um die Angelegenheit wegen Erhebung unserer Schule zu einer Vollanstalt persönlich bei dem Unterrichtskommissar zu betreuen. — Weberstein sieht ein städtisches Neubau darüber in Aussicht, das neue Heim für die barmherzigen Brüder, welches in der Nähe des heutigen vom Domänen-Hof aus neu errichteten katholischen Pfarrhauses errichtet werden wird. Das städtische Pfarrhaus war so baufällig und durch Hochrechnung der Straße derart gefährdet geworden, daß eine Beseitigung dringend geboten erschien. Mit dem Neubau soll alsbald begonnen werden.

*** Aus der Jungstadt.** In Frankfurt hat ein Stellenvermittler in der Zeit vom 1. Januar bis 11. März d. J. 23 Aufträge von stellensuchendem Büropersonal erhalten und nur 14 Stellen vermittelt. Ein anderer Stellenvermittler hat in dieser Zeit 108 solche Aufträge erhalten und nur eine Stelle vermittelt. Ein Geschäftsbuchhaltung wurden jedem Dienstboten in der Regel 8 M. abverlangt. Die Polizei hält dies zur Warnung der Dienstboten mit.

Auf unter Vorbehalt steht der "Mainz. Anz." mit, daß Herr Staatsminister Finger in der Jungstadt die Absicht habe soll, in einer Zeit vom neuen Polen zurückzutreten. Ohne Mut wird Herr Finger aber nichtbleiben; es heißt nämlich, daß er zum Präsidenten des Oberlandesgerichts bestimmt sei. Blankenau feiert der jetzige Präsident bestellten, Herr Gör, im nächsten Monat sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Wie es weiter geht, soll Herr Provinzialsiebzehnter Nothe in die Sichtung des Herrn Weber einrücken.

Sie erschrak erst, nachdem sie die That vollbracht hatte; einen waffentragenden Soldaten des mächtigen Barons hatte sie getötet! Wohlte einen tapferen Krieger, der schon in vielen Schlachten gesiegt hatte! Wie wird sie sich rechtfertigen können?

Sie verbarg die Leiche unter Baumblättern, das Pferd ließ sie auf, um selbst einen Weg durch den Wald zu suchen.

Waldbach ließ sie auf hörteneute, in deren Hütte sie sich verbarg und anruhte, am nächsten Morgen wiesen sie ihm den Weg nach der von Kuria bewohnten Ortschaft.

IV.

Während des ganzen Tages wanderte das Mädchen dahin, um in das Lager zu gelangen. Es hämmerte bereits, als daß das heimatliche Dorf erreichte. Eben versank die goldig glühende Sonne hinter dem väterlichen Schloß und die glänzenden Strahlen glichen durch die zerstörten Fensteröffnungen.

Betroffen blieb das Mädchen stehen. Was sie vor sich sah, war eine verbrannte Ruine; das Nach des Schlosses, die kleinen Thürme derselben. Alles war verschwunden, zerstört. Wer hatte dies gethan?

Ein alter Leibwächter kam des Weges und erkannte Neste. Weinend ging er hin zu ihr und rührte ihre Hand.

Gott segne Dich Herrin. Gut, daß Du ferne weißest; doch schlimm, daß Du zurückkehst, denn böse Nachrichten erwarten Dich daheim. Während Du abwesend warst, bekam der alte Kuria-Streit mit den Rosenthaler; es heißt, weil er auf den Sieg der russischen Waffen trank und jene nicht auf die Freiheit der walachischen Nation

in Frankfurt ist im Juristischen Schneiderschöpfung ein Aus-handlung der Domänenherrscher, wogen Abstreitung der Altordnungen eingetreten.

In Frankfurt wird ein öffentliches Fernsprechamt mit dem 1. April auf der Zahl 52 in Wiesbaden treten. Zur Bedienung der Apparate hat nun die Postbehörde zur Anstellung von weiblichem Personal entschieden.

Bei Wiesbaden, Veteran von 1819, ist vor wenigen Tagen im Alter von 79 Jahren gestorben.

In Bad Homburg wird der pensionierte Oberhof Hofmann aus Berlin in nächster Saison als Bodecommissar fungieren.

Der Bernkasteler wird nach wie der zum 1. und 2. Bodeanstalt Niederdorf bald ernannt werden. Herr Rose von Berlin gedenkt nämlich sein am Sprudel neuerrichteten Kurhaus dieses Frühjahr noch völlig einzurichten und einen beschwerlichen Badeort anzustellen.

Der Landgericht in Frankfurt hat die Anfrage gegen Schriftsteller Maximilian Harden und Schachter Montrouz wegen Hardens Artikel über Guy de Maupassant im Beurteilung der Frankfurter Zeitung zurückgewiesen und die Gründung des Hauptverfahrens abgelehnt, weil in dem verklagten Artikel die Kriterien des Paragraphen 181 des Strafgesetzbuchs nicht gefunden werden.

Das Landgericht in Frankfurt hat die Anfrage gegen Schriftsteller Maximilian Harden und Schachter Montrouz wegen Hardens Artikels über Guy de Maupassant im Beurteilung der Frankfurter Zeitung zurückgewiesen und die Gründung des Hauptverfahrens abgelehnt, weil in dem verklagten Artikel die Kriterien des Paragraphen 181 des Strafgesetzbuchs nicht gefunden werden.

Die aus Groß-Umstadt, Kreis Dieburg, gemeldet wird, findet dort und in der Umgegend in der letzten Zeit zahlreiche Grabungen an Gemütsorten vorgenommen. Fünf Fälle endeten tödlich.

Nachdem jetzt auch die teilweise Villa in Elville mit elektrischer Beleuchtung versehen ist, befinden im unteren Stadtviertel vier Grabungsstellen elektrische Beleuchtung. Ein davon wird durch Postherbst erzeugt.

Am Röhren bei Lüdenscheid wurde der leidenschaftliche Bürgermeister Herr A. Dieckmann, II. L. e. 6 Jahre einstimmig wieder gewählt.

In Löhnberg bei Wetzlar fand der Dachdecker Jungs bei dem Abreisen des alten Bachannes vom Dache herab in den unmittelbar vorangrenzenden Brandwehrer. Jungs wurde mit Lebensgefahr gerettet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. März.

Ein Antrag der Abg. Möller, Möhle und Genossen betreffend Abänderung des Unfallversicherungs-Gesetzes von 1884 wird ohne Debatte in der zweiten Sitzung angenommen. Zweiter Punkt der Tagesordnung. Gleich betrifft die Belagerungsfestung im Elsass-Lorraine. Die Kommission spricht vor, die Belagerungsfestung abzulösen und statt dessen das Gesetz betrifft die Vorbereitung des Kriegsstandes in Elsass-Lorraine angemessen, welches sich auf Krieg und einen schnelleren Einfall bezieht und bis zum Erlass eines Reichsgesetzes soll. — Abgeordneter v. Kallenberg-Stachau: Die Regierung sei bei der, die Kommission vorbereite, der am 13. März gefallene Thiere wird nach kurzer Debatte unverändert in dritter Sitzung angenommen. — Die Schenkenminister betreffend Abänderung des Amtsgerichtsbesitzes, betreffend Errichtung eines Amtsgerichts in Lechenich werden in erster und zweiter Sitzung verändert angenommen. Es folgen Petitionen. Eine Petition auf Gewährung des Vorzugsrechts an Bauhandwerker vor allen hypothekarischen Eintragungen wird an die Justiz-Kommission vorwiesen. Über Petitionen um Verbot fürwärtiger Zwangsmittel zur Zwangserhebung wird zur Tagesordnung übergegangen. Dagegen wird

ein Antrag der Abg. Möller, Möhle und Genossen betreffend Abänderung des Unfallversicherungs-Gesetzes von 1884 wird ohne Debatte in der zweiten Sitzung angenommen. Zweiter Punkt der Tagesordnung. Gleich betrifft die Belagerungsfestung im Elsass-Lorraine. Die Kommission spricht vor, die Belagerungsfestung abzulösen und statt dessen das Gesetz betrifft die Vorbereitung des Kriegsstandes in Elsass-Lorraine angemessen, welches sich auf Krieg und einen schnelleren Einfall bezieht und bis zum Erlass eines Reichsgesetzes soll. — Abgeordneter v. Kallenberg-Stachau: Die Regierung sei bei der, die Kommission vorbereite, der am 13. März gefallene Thiere wird nach kurzer Debatte unverändert in dritter Sitzung angenommen. — Die Schenkenminister betreffend Abänderung des Amtsgerichtsbesitzes, betreffend Errichtung eines Amtsgerichts in Lechenich werden in erster und zweiter Sitzung verändert angenommen. Es folgen Petitionen. Eine Petition auf Gewährung des Vorzugsrechts an Bauhandwerker vor allen hypothekarischen Eintragungen wird an die Justiz-Kommission vorwiesen. Über Petitionen um Verbot fürwärtiger Zwangsmittel zur Zwangserhebung wird zur Tagesordnung übergegangen. Dagegen wird

ein Antrag der Abg. Möller, Möhle und Genossen betreffend Abänderung des Unfallversicherungs-Gesetzes von 1884 wird ohne Debatte in der zweiten Sitzung angenommen. Zweiter Punkt der Tagesordnung. Gleich betrifft die Belagerungsfestung im Elsass-Lorraine. Die Kommission spricht vor, die Belagerungsfestung abzulösen und statt dessen das Gesetz betrifft die Vorbereitung des Kriegsstandes in Elsass-Lorraine angemessen, welches sich auf Krieg und einen schnelleren Einfall bezieht und bis zum Erlass eines Reichsgesetzes soll. — Abgeordneter v. Kallenberg-Stachau: Die Regierung sei bei der, die Kommission vorbereite, der am 13. März gefallene Thiere wird nach kurzer Debatte unverändert in dritter Sitzung angenommen. — Die Schenkenminister betreffend Abänderung des Amtsgerichtsbesitzes, betreffend Errichtung eines Amtsgerichts in Lechenich werden in erster und zweiter Sitzung verändert angenommen. Es folgen Petitionen. Eine Petition auf Gewährung des Vorzugsrechts an Bauhandwerker vor allen hypothekarischen Eintragungen wird an die Justiz-Kommission vorwiesen. Über Petitionen um Verbot fürwärtiger Zwangsmittel zur Zwangserhebung wird zur Tagesordnung übergegangen. Dagegen wird

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

hd. Berlin, 30. März.

Gegangen ist ein Vertrag mit Bremen wegen Erweiterung des bremerischen Staatsgebietes. — Eine Vorlage, betreffend Errichtung der Landgemeinde-Erbteilung von 1891 in Schleswig-Holstein; eine Vorlage, betreffend Verstärkung des Staats-Grenzbaus; mehrere Gesetzesvorschläge localer Natur. — Der dritte Lesung werden die Gesetzesvorschläge, betreffend die äußere Belebungshilfe der Städte und Gemeinden, sowie der Gesetzesvorschlag des Schleswig-Holsteinischen Landtags, betreffend Aufhebung älterer Bestimmungen über Unterstellung des Schlachthofs in Elbing-Rostau debattiert.

Der Gesetzesvorschlag, betreffend Aufhebung der Städte und Gemeinden, wird mit einer Abstimmung abgelehnt.

Die Abstimmung ist ein Vertrag mit Bremen wegen Erweiterung des bremerischen Staatsgebietes.

— Eine Vorlage, betreffend Verstärkung des Staats-Grenzbaus; mehrere Gesetzesvorschläge localer Natur.

— Der dritte Lesung werden die Gesetzesvorschläge, betreffend die äußere Belebungshilfe der Städte und Gemeinden, sowie der Gesetzesvorschlag des Schleswig-Holsteinischen Landtags, betreffend Aufhebung älterer Bestimmungen über Unterstellung des Schlachthofs in Elbing-Rostau debattiert.

Der Gesetzesvorschlag, betreffend Aufhebung der Städte und Gemeinden, wird mit einer Abstimmung abgelehnt.

Die Abstimmung ist ein Vertrag mit Bremen wegen Erweiterung des bremerischen Staatsgebietes.

— Eine Vorlage, betreffend Verstärkung des Staats-Grenzbaus; mehrere Gesetzesvorschläge localer Natur.

— Der dritte Lesung werden die Gesetzesvorschläge, betreffend die äußere Belebungshilfe der Städte und Gemeinden, sowie der Gesetzesvorschlag des Schleswig-Holsteinischen Landtags, betreffend Aufhebung älterer Bestimmungen über Unterstellung des Schlachthofs in Elbing-Rostau debattiert.

Der Gesetzesvorschlag, betreffend Aufhebung der Städte und Gemeinden, wird mit einer Abstimmung abgelehnt.

Die Abstimmung ist ein Vertrag mit Bremen wegen Erweiterung des bremerischen Staatsgebietes.

— Eine Vorlage, betreffend Verstärkung des Staats-Grenzbaus; mehrere Gesetzesvorschläge localer Natur.

— Der dritte Lesung werden die Gesetzesvorschläge, betreffend die äußere Belebungshilfe der Städte und Gemeinden, sowie der Gesetzesvorschlag des Schleswig-Holsteinischen Landtags, betreffend Aufhebung älterer Bestimmungen über Unterstellung des Schlachthofs in Elbing-Rostau debattiert.

Der Gesetzesvorschlag, betreffend Aufhebung der Städte und Gemeinden, wird mit einer Abstimmung abgelehnt.

Die Abstimmung ist ein Vertrag mit Bremen wegen Erweiterung des bremerischen Staatsgebietes.

— Eine Vorlage, betreffend Verstärkung des Staats-Grenzbaus; mehrere Gesetzesvorschläge localer Natur.

— Der dritte Lesung werden die Gesetzesvorschläge, betreffend die äußere Belebungshilfe der Städte und Gemeinden, sowie der Gesetzesvorschlag des Schleswig-Holsteinischen Landtags, betreffend Aufhebung älterer Bestimmungen über Unterstellung des Schlachthofs in Elbing-Rostau debattiert.

Der Gesetzesvorschlag, betreffend Aufhebung der Städte und Gemeinden, wird mit einer Abstimmung abgelehnt.

Die Abstimmung ist ein Vertrag mit Bremen wegen Erweiterung des bremerischen Staatsgebietes.

— Eine Vorlage, betreffend Verstärkung des Staats-Grenzbaus; mehrere Gesetzesvorschläge localer Natur.

— Der dritte Lesung werden die Gesetzesvorschläge, betreffend die äußere Belebungshilfe der Städte und Gemeinden, sowie der Gesetzesvorschlag des Schleswig-Holsteinischen Landtags, betreffend Aufhebung älterer Bestimmungen über Unterstellung des Schlachthofs in Elbing-Rostau debattiert.

Der Gesetzesvorschlag, betreffend Aufhebung der Städte und Gemeinden, wird mit einer Abstimmung abgelehnt.

Die Abstimmung ist ein Vertrag mit Bremen wegen Erweiterung des bremerischen Staatsgebietes.

— Eine Vorlage, betreffend Verstärkung des Staats-Grenzbaus; mehrere Gesetzesvorschläge localer Natur.

— Der dritte Lesung werden die Gesetzesvorschläge, betreffend die äußere Belebungshilfe der Städte und Gemeinden, sowie der Gesetzesvorschlag des Schleswig-Holsteinischen Landtags, betreffend Aufhebung älterer Bestimmungen über Unterstellung des Schlachthofs in Elbing-Rostau debattiert.

Der Gesetzesvorschlag, betreffend Aufhebung der Städte und Gemeinden, wird mit einer Abstimmung abgelehnt.

Die Abstimmung ist ein Vertrag mit Bremen wegen Erweiterung des bremerischen Staatsgebietes.

— Eine Vorlage, betreffend Verstärkung des Staats-Grenzbaus; mehrere Gesetzesvorschläge localer Natur.

— Der dritte Lesung werden die Gesetzesvorschläge, betreffend die äußere Belebungshilfe der Städte und Gemeinden, sowie der Gesetzesvorschlag des Schleswig-Holsteinischen Landtags, betreffend Aufhebung älterer Bestimmungen über Unterstellung des Schlachthofs in Elbing-Rostau debattiert.

Der Gesetzesvorschlag, betreffend Aufhebung der Städte und Gemeinden, wird mit einer Abstimmung abgelehnt.

Die Abstimmung ist ein Vertrag mit Bremen wegen Erweiterung des bremerischen Staatsgebietes.

— Eine Vorlage, betreffend Verstärkung des Staats-Grenzbaus; mehrere Gesetzesvorschläge localer Natur.

— Der dritte Lesung werden die Gesetzesvorschläge, betreffend die äußere Belebungshilfe der Städte und Gemeinden, sowie der Gesetzesvorschlag des Schleswig-Holsteinischen Landtags, betreffend Aufhebung älterer Bestimmungen über Unterstellung des Schlachthofs in Elbing-Rostau debattiert.

Der Gesetzesvorschlag, betreffend Aufhebung der Städte und Gemeinden, wird mit einer Abstimmung abgelehnt.

Die Abstimmung ist ein Vertrag mit Bremen wegen Erweiterung des bremerischen Staatsgebietes.

— Eine Vorlage, betreffend Verstärkung des Staats-Grenzbaus; mehrere Gesetzesvorschläge localer Natur.

— Der dritte Lesung werden die Gesetzesvorschläge, betreffend die äußere Belebungshilfe der Städte und Gemeinden, sowie der Gesetzesvorschlag des Schleswig-Holsteinischen Landtags, betreffend Aufhebung älterer Bestimmungen über Unterstellung des Schlachthofs in Elbing-Rostau debattiert.

Der Gesetzesvorschlag, betreffend Aufhebung der Städte und Gemeinden, wird mit einer Abstimmung abgelehnt.

Die Abstimmung ist ein Vertrag mit Bremen wegen Erweiterung des bremerischen Staatsgebietes.

— Eine Vorlage, betreffend Verstärkung des Staats-Grenzbaus; mehrere Gesetzesvorschläge localer Natur.

— Der dritte Lesung werden die Gesetzesvorschläge, betreffend die äußere Belebungshilfe der Städte und Gemeinden, sowie der Gesetzesvorschlag des Schleswig-Holsteinischen Landtags, betreffend Aufhebung älterer Bestimmungen über Unterstellung des Schlachthofs in Elbing-Rostau debattiert.

Der Gesetzesvorschlag, betreffend Aufhebung der Städte und Gemeinden, wird mit einer Abstimmung abgelehnt.

Die Abstimmung ist ein Vertrag mit Bremen wegen Erweiterung des bremerischen Staatsgebietes.

— Eine Vorlage, betreffend Verstärkung des Staats-Grenzbaus; mehrere Gesetzesvorschläge localer Natur.

— Der dritte Lesung werden die Gesetzesvorschläge, betreffend die äußere Belebungshilfe der Städte und Gemeinden, sowie der Gesetzesvorschlag des Schleswig-Holsteinischen Landtags, betreffend Aufhebung älterer Bestimmungen über Unterstellung des Schlachthofs in Elbing-Rostau debattiert.

Der Gesetzesvorschlag, betreffend Aufhebung der Städte und Gemeinden, wird mit einer Abstimmung abgelehnt.

Die Abstimmung ist ein Vertrag mit Bremen wegen Erweiterung des bremerischen Staatsgebietes.

— Eine Vorlage, betreffend Verstärkung des Staats-Grenzbaus; mehrere Gesetzesvorschläge localer Natur.

— Der dritte Lesung werden die Gesetzesvorschläge, betreffend die äußere Belebungshilfe der Städte und Gemeinden, sowie der Gesetzesvorschlag des Schleswig-Holsteinischen Landtags, betreffend Aufhebung älterer Bestimmungen über Unterstellung des Schlachthofs in Elbing-Rostau debattiert.

Der Gesetzesvorschlag, betreffend Aufhebung der Städte und Gemeinden, wird mit einer Abstimmung abgelehnt.

Die Abstimmung ist ein Vertrag mit Bremen wegen Erweiterung des bremerischen Staatsgebietes.

— Eine Vorlage, betreffend Verstärkung des Staats-Grenzbaus; mehrere Gesetzesvorschläge localer Natur.

— Der dritte Lesung werden die Gesetzesvorschläge, betreffend die äußere Belebungshilfe der Städte und Gemeinden, sowie der Gesetzesvorschlag des Schleswig-Holsteinischen Landtags, betreffend Aufhebung älterer Bestimmungen über Unterstellung des Schlachthofs in Elbing-Rostau debattiert.

Der Gesetzesvorschlag, betreffend Aufhebung der Städte und Gemeinden, wird mit einer Abstimmung abgelehnt.

Die Abstimmung ist ein Vertrag mit Bremen wegen Erweiterung des bremerischen Staatsgebietes.

— Eine Vorlage, betreffend Verstärkung des Staats-Grenzbaus; mehrere Gesetzesvorschläge localer Natur.

— Der dritte Lesung werden die Gesetzesvorschläge, betreffend die äußere Belebungshilfe der Städte und Gemeinden, sowie der Gesetzesvorschlag des Schleswig-Holsteinischen Landtags, betreffend Aufhebung älterer Bestimmungen über Unterstellung des Schlachthofs in Elbing-Rostau debattiert.

Der Gesetzesvorschlag, betreffend Aufhebung der Städte und Gemeinden, wird mit einer Abstimmung abgelehnt.

Die Abstimmung ist ein Vertrag mit Bremen wegen Erweiterung des bremerischen Staatsgebietes.

— Eine Vorlage, betreffend Verstärkung des Staats-Grenzbaus; mehrere Gesetzesvorschläge localer Natur.

— Der dritte Lesung werden die Gesetzesvorschläge, betreffend die äußere Belebungshilfe der Städte und Gemeinden, sowie der Gesetzesvorschlag des Schleswig-Holsteinischen Landtags, betreffend Aufhebung älterer Bestimmungen über Unterstellung des Schlachthofs in Elbing-Rostau debattiert.

Der Gesetzesvorschlag, betreffend Aufhebung der Städte und Gemeinden, wird mit einer Abstimmung abgelehnt.

Die Abstimmung ist ein Vertrag mit Bremen wegen Erweiterung des bremerischen Staatsgebietes.

— Eine Vorlage, betreffend Verstärkung des Staats-Grenzbaus; mehrere Gesetzesvorschläge localer Natur.

— Der dritte Lesung werden die Gesetzesvorschläge, betreffend die äußere Belebungshilfe der Städte und Gemeinden, sowie der Gesetzesvorschlag des Schleswig-Holsteinischen Landtags, betreffend Aufhebung älterer Bestimmungen über Unterstellung des Schlachthofs in Elbing-Rostau debattiert.

Der Gesetzesvorschlag, betreffend Aufhebung der Städte und Gemeinden, wird mit einer Abstimmung abgelehnt.

Die Abstimmung ist ein Vertrag mit Bremen wegen Erweiterung des bremerischen Staatsgebietes.

— Eine Vorlage, betreffend Verstärkung des Staats-Grenzbaus; mehrere Gesetzesvorschläge localer Natur.

— Der dritte Lesung werden die Gesetzesvorschläge, betreffend die äußere Belebungshilfe der Städte und Gemeinden, sowie der Gesetzesvorschlag des Schleswig-Holsteinischen Landtags, betreffend Aufhebung älterer Bestimmungen über Unterstellung des Schlachthofs in Elbing-Rostau debattiert.

Der Gesetzesvorschlag, betreffend Aufhebung der Städte und Gemeinden, wird mit einer Abstimmung abgelehnt.

Die Abstimmung ist ein Vertrag mit Bremen wegen Erweiterung des bremerischen Staatsgebietes.

— Eine Vorlage, betreffend Verstärkung des Staats-Grenzbaus; mehrere Gesetzesvorschläge localer Natur.

— Der dritte Lesung werden die Gesetzesvorschläge, betreffend die äußere Belebungshilfe der Städte und Gemeinden, sowie der Gesetzesvorschlag des Schleswig-Holsteinischen Landtags, betreffend Aufhebung älterer Bestimmungen über Unterstellung des Schlachthofs in Elbing-Rostau debattiert.

Der Gesetzesvorschlag, betreffend Aufhebung der Städte und Gemeinden, wird mit einer Abstimmung abgelehnt.

Die Abstimmung ist ein Vertrag mit Bremen wegen Erweiterung des bremerischen Staatsgebietes.

— Eine Vorlage, betreffend Verstärkung des Staats-Grenzbaus; mehrere Gesetzesvorschläge localer Natur.

— Der dritte Lesung werden die Gesetzesvorschläge, betreffend die äußere Belebungshilfe der Städte und Gemeinden, sowie der Gesetzesvorschlag des Schleswig-Holsteinischen Landtags, betreffend Aufhebung äl

aus bestreitend. — Prinz Heinrich von Preußen traf gestern (30. März) zur Übernahme des Commandos des "Boulevard" in Wilhelmsbaden ein. — Nach der "Kreuz-Big," dem Klavierkonzert der deutscher Botschafter in Petersburg, Schweiß, wahrscheinlich im Herbst. Seine Familie verlässt demnächst Petersburg, mit der ausgesprochenen Absicht, nicht zurückzukehren. — Zum Nachfolger Böse's wurde der bisherige Director des Reichs-Justizamts, Hanauer, zum Staatssekretär ernannt. — Der Director des Reichs-Patentamts und Mitglied des Staatsrates; von Bojanowski ist gestorben.

* Berlin, 31. März. Das Abgeordnetenhaus vertragt sich vom 8. April bis zum 23. April. — Anlässlich des letzten Dynamit-Anschlags in Paris sollen Verhandlungen angebahnt werden mit dem französischen Ministerium des Inneren bezüglich Regulierung der Pariser Polizei nach Berliner Muster. — Die Reichstagssession wird wahrscheinlich heute geschlossen werden und die Volksvertreter werden in ihre Heimat vorläufig kehren, wenn man versteht, daß auch der Landwirtschaftsminister v. Heden im Amt bleibt werden. — Die "Post, die" bringt die überraschende Mitteilung, daß die Kosten des Salutschusses, der gegenwärtig mit der Erweiterung des Reichs-Schlosses beginnen, bedeutende Veränderungen des Schlosses bedingen und 7-12 Millionen betragen werden. Letztere Summe sei die wahrscheinlichste. — Nachrichten aus allen Teilen des Reiches lassen erkennen, daß die Feier des 7. Geburtstages des Fürsten Bismarck am 1. April ungewöhnlich groß sein wird. — Die "Arenageitung," das Organ des Grafen Redlich, hält ihre Beurteilung durchaus aufrecht, daß Graf Redlich noch wenige Stunden vor dem entscheidenden Kreuzzug einen Grund hatte, überzeugt zu sein, daß sein Berdienst bei Beurteilung des Schutzegeges am Altersherden Stelle voller Billigung finde.

* Gundremmingen im Reich. Zum Jubiläum auf den Boden mit Steuergesetz verdient das Ergebnis der Selbstbehauptung zur Einheitssteuer im rheinisch-westfälischen Industriegebiet besondere Bedeutung. In Bremen ist die Einführung von einem Commissar der Regierung, der eigens zu diesem Zweck in Bremen Wohnung genommen hatte, geplant worden. Das Gesamtbudget für 1888 beträgt 288,367 Mark gegen 161,079 Mark im Vorjahr, also ein Mehr von etwa 70 von Hundert. An allen Orten des Industriegebietes hat bisher eine sehr erhebliche Unterförderung stattgefunden. — Der Rechnungsbuchhaltung der Central-, Kranken- und Sterbekosten der Tabakfabrik Deutschländt C. G. weiß eine Summe von 866,31 M. 94 Pf. gegenüber einer Ausgabe von 379,97 M. 72 Pf., mitin ein Gewinn von 685,51 M. 22 Pf. nach. Die Firma hat einen Jahresbedarf von 11,800 männlichen und 5,491 weiblichen Personen und 208 Sozialisten über Deutschland. Ein Baarerlös beziffert die Firma von 165,076 M. 98 Pf.

Der Urheber der Dynamitverbrechen

In Paris, der Anarchist Ravachol, wurde gestern Mittag verhaftet, als er in einem Weinhaus auf dem Boulevard Magenta eingrat. Die Verhaftung wurde, wie der "Kreuz-Big," aus Paris gemeldet wird, durch Polizeiagenten bewerkstelligt, die von dem Inhaber des Weinhauses, der Ravachol nach dem Signalement erkannte, herbeigeholt wurden. Ravachol versuchte, einen Revolver auf die Polizeiagenten abzufeuern; erst nach Herbeirufung vier anderer Polizeiagenten wurde Ravachol bewältigt. Eine weitere Nachricht berichtet: Ein Schwager des Weinmärkts, der Ravachol das Dejeuner servierte, erkannte ihn nach dem Signalement und an dem Accent. Der Polizeikommissar Dresch, sofort geholt, trat in das Lokal mit seinem Bureaucle; zwei Polizeiagenten waren an der Thür postiert. Nachdem Dresch Ravachol beobachtete, trat er auf ihn zu, als Ravachol fortgehen wollte. Ravachol griff nach seinem Revolver, der Kommissar und ein kleiner Packten ihn jedoch am Arm und die Polizeiagenten stürzten in das Zimmer. Die Bewältigung Ravachols gelang erst, als drei Passanten zur Hilfe kamen. Der Kommissar hielt Ravachol den Revolver vor, sechs Mann hielten ihn und zwangen ihn, in die Drücke zu schenken. Ein neuer Kampf begann vor der Thür der Polizeiarche. Ein junger Mann waren aufgebrochen, den Gefangenen in die Wachstube zu schaffen. Dort gelang es ihm aber, den Säbel eines Polizeiagenten zu ziehen und auf diesen loszufliegen; er wurde jedoch rechtzeitig wieder gefasst und gebunden. Der Kommissar ließ ihn hierauf ausleiden, um an seinem Körper Kennzeichen und Signale zu konstatieren. Dann wurde er abermals in eine Druckstube gebracht und nach dem Justizpalast geschafft, wo anthropometrische Messungen zur Feststellung der Identität in Gegenwart der höchsten Polizeibeamten vorgenommen wurden. Die Identität wurde da-

durch festgestellt, und Ravachol dann mit verhafteten Anarchisten konfrontiert. Die ersten leugneten, ihn zu kennen; der Anarchist Chauvin konstatierte endlich die Identität, worauf der Gefangene eingeschaut: "Ja, ich bin Ravachol." Der Untersuchungsrichter nahm sofort ein Verhör vor. Ravachol leugnet, der Urheber der stützten Explosions zu sein. Die Beamten, die Ravachol verhafteten, zollten zur Ehrenlegion und sonstigen Auszeichnungen vorgeschlagen werden.

Eine Wolffsche Depêche meldet u. a.:

Paris, 30. März. Vor dem Polizeigehinde hatte sich nach der Abföhrung Ravachols in dasselbe eine größere Menschenmenge angesammelt, welche rief: "Möder mit den Anarchisten!" Auf dem Platz nach der Polizeiarche rief Ravachol wiederholend: "Gebt mir die Anarchie, es lebt das Dynamit!" Die heute vorgenommenen anthropometrischen Messungen führten zu dem gleichen Ergebnis, wie in Saint-Etienne vorgenommenen; überdies trug der Hut des Verhafteten den Stempel einer Firma von Saint-Etienne, sodoch seine Identität zweifelsfrei festgestellt ist.

Über die schon kurz gemeldeten Anarchisten-Ausweisungen liegen folgende Nachrichten vor:

Paris, 30. März. Folge einer gestern im Ministerium des Innern stattgehaltenen Konferenz wurden gestern Abend 30 Polizei-Kommissare zusammenberufen. Diese nahmen heute Vormittag die Ausweichung von 40 Anarchisten vor. Die Ausweichungen sind ausweichende Italiener; auch 4 Deutsche, Namens Hirsch, Lampert, Hellmann, Friedreich. Den Ausgewiesenen wurde eine Frist von 24 Stunden zur Übung ihrer Angelegenheiten bewilligt. Weitere Mittel soll unter den Anarchisten werden, auf Kosten der Regierung, um die Grenze zu unterschreiten. Eine Frau, die sich in sehr elementare Kleidung bekleidet, erhielt Hilfe, um das Polizeiarche, zwei Personen waren um Aufschub. Offizielle Unterhaltung mögl. sie verlangt wird, gewährt wird. Der ausgewiesene Prediger Forbes verlässt Morgen Paris und befreit sich nach London.

Ausland.

* Frankreich. Die republikanischen Offiziere sind gegen schöne Frauen sehr höflich, selbst wenn es depositarische Königinnen sind. So hat jetzt der Commandant von Bayonne, General Munier, die Königin Natalie von Serbien zu einer Theater-Vorstellung eingeladen. Die Offiziere fühlen sich langer Zeit nicht in der Offizierschule gezeigt, wurde bei ihrem Eintritt in das Theater mit der russischen Hymne begüßt.

* Italien. Battalische Blätter sprechen ihre Genugthuung darüber aus, daß durch das Verhalten des Gesetzes die Kavallerie R. abgeschaut worden sei. Hierdurch werde der deutsche Regierung der Beweis gegeben, daß ohne die Erfüllung der Forderungen der Katholiken die Reichsinteressen eine zweckdienliche Förderung nicht erfahren können. (1)

* England. In dem Besinden des an der Kopfschleife erkrankten Ministers von Giers, welcher auch durch ein Ohgeschwür große Schmerzen erleidet, ist eine geringe Besserung eingetreten. Die Aerzte halten jedoch die Gefahr für noch nicht gehoben.

* Asien. Die Truppen des Emirs von Afghanistan grissen die Stadt Kamar in Kafiristan an und zwangen die Kosiris, sich zu unterwerfen. — Kafiristan ist wie Banan von unzähligen Stämmen bewohntes Gebietland, das in eine Unzahl kleinen, sich fortwährend gegenseitig beschreibender Gemeinschaften zerfällt. Kosiris, d. h. Unabhängige, werden die Bewohner genannt, weil sie den Islam nicht angenommen haben. Das Land ist noch gänzlich unerschöpft und Europäern unangängig. Die Stadt Kamar gehört zu dem kleinen Staateswesen Thialat.

Kleine Chronik.

In Schleswig bei Danzig vergiftete der Dresdner Neymann sich, seine Frau und sechs Kinder. Neumann und ein Kind sind tot, die übrigen gerettet.

Der seit 14 Jahren bei der überreichen Intelligenz-Gesellschaft in Wien angestellte Baudirektor Moritz Morgenstern hat durch Jahrelang fortgesetzte falsche Buchhaltung 50,000 fl. untergeschlagen und ist lächerlich. Das Geld hat er an der Börse verloren.

Die von der "Times" verbreitete, auch von uns übernommene Nachricht, daß im Hafen von Barcelona eine große Feuerbrunst stattgefunden habe, wobei mehrere Schiffe verbrannt seien, ist vollständig unbegründet.

des Buchstabens gegen den Geist, des Dunkels gegen das Licht, der Unbildung gegen die freie Meinung, stets zielgerichtet bleibt. Hoffentlich wird Johannes Preuß Buch: "Das junge Deutschland", das sich über Gustav Frey eingehend ausdrückt, das Interesse an den Dichtern neu erweckt, an einem Dichter, der solches Interesse im hohen Grade verdient. Und in diesem Sinne begrüßen wir denn auch diese Aufführung als — eine dankenswerte That.

Sch. v. B.

* Personalien. Der Professor der Rechtswissenschaften an der Universität in München, Paul v. Roth, ist 72 Jahre alt, gehen noch längere Leben vorher. Im Jahre 1850 war er selbst außerordentlicher Professor in Marburg, 1858 ordentlicher Professor in Bokof, 1858 in Niel, seit 1863 in München. Roth war Mitglied der Rechts-Commission für den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches und literarisch sehr thätig.

* Bildende Kunst. Der Delegationstag der Allgemeinen Deutschen Kunsts-Gesellschaft hat am 9. und 10. März in Berlin gezeigt zur Verherrlichung der deutscher Kunst auf der Welt-Ausstellung in Chicago. Die Verbrüderungen und Besoldungen der Delegierten lösen auf eine ausgiebige und würdige Vertretung der deutschen Kunst in Chicago freig.

Vom Büchertisch.

* Eine reichhaltigere Sammlung wie Dr. Boyer's "Muster-Brüder" (Verlag für Straße- und Handelswissenschaften, Dr. P. Langenscheidt, Berlin SW. 48, Preis 1,50 M.) — nicht nur in Hinsicht auf ihren Inhalt, sondern auch in Bezug auf die Qualität dessen, was sie bietet — mag wohl in diesem Genre schwierig ermitteln. Jedenfalls trägt das Buch seinem Ziel vollwandt Rechnung. Dasselbe enthält nur durchaus Vorzugswerte, wofür übrigens schon die angegebene Verlagserklärung, welche die entsprechende Ausgabe des Verlags, in welchem es erschien, bringt. Die manigfachen Vorzüglichkeiten des Werkes sind beachtet, und da ist weder eins noch ein Zweck, in Allem ist strengstes Nach gehalten. So kommen wir denn das Werk ausdrücklich empfehlen.

* Soeben beendet die "Wiener Mode" das erste Quartal des Jahres; uns liegen die sechs Hefte der verlosenen drei Monate vor. Es faßt so wohl gesagt werden, daß diese schmucken Hefte mit

Aus Anguila in Georgia wird gemeldet, daß dort in einer Regenzeit ein Kanal aufgebrochen hat, wobei ein Regierungs-Büro auf der Aue eröffnet wurde.

Eine elektrische Schnellbahn soll zwischen St. Louis und Chicago errichtet werden. Die beiden Städte sind ungefähr 400 Kilometer von einander entfernt. Die Gesellschaft will außer dem Betrieb der Bahn aus die Versorgung der ganzen anliegenden Strecke mit Kraft, Licht und Wärme durch Elektricität in die Hand nehmen, zu beiden Seiten der Bahn eine breite Straße anlegen für Sommerwohnungen der Bürger, also gewissermaßen einen 20 Meilen langen Boulevard, und was vergleichbare Pläne mehr sind.

In Newberg herrschen am Dienstag bis Grad Höhe. Ein Nebengesetz wurde ein Infanterie das Dyke eines Sonnenstrichs. Gestern war doggen Schießwall.

Der im vorigen Herbst ernannt gewordene Schatzmeister Karl Schmid, dessen Name häufig in einer Klagefache wegen Soldaten-Mitschuldung viel genannt worden ist, ist dem 21. Jan. zu Folge letzter Tage in der Irrenanstalt zu Müllingen gestorben.

In Göttingen stürzten zwei mächtige Steinwände des alten Wetterhofs unbewußt Schloßhüren ein. Das Kreuz und die Aste, welche darin aufbewahrt wurden, sind theils weise verloren. Menschen sind glücklicher Weise nicht verunglückt.

In Einsiedeln bei Grubel wurden der Töchterlebster Münster nicht seiner 16-jährigen Tochter ermordet, erster mittels Eisenstange, letztere durch zwei tiefe Siche in den Hals.

Lebte Drahtnachrichten.

(Deutschland-Bureau Herold.)

Berlin, 31. März. Der Nationalsozialist wöhrt während des Landwirtschaftsministers v. Heden sehr ernstlich erörtert worden, ebenso der Bündnis-Völker zum Zahlen zu bewegen. Der Kaiser hat sich bemüht, Völker zum Zählen zu bewegen.

Bremen, 31. März. In der gestrigen Sitzung nahm die Bürgerschaft einstimmig den Vertrag mit Preußen wegen Abreise von Gebiet und Einverleibung der Hafenanlagen in Bremerhaven sowie die Errichtung großer Docks für die deutsche Marine an.

München, 30. März. Der bestens bekannte Landwirtschaftsminister Willibald Perdohler ist am 61. Jahre gestorben.

Wien, 31. März. Die Kronprinzessin von Griechenland trifft im Juni zur Moordäudertur in Graziano oder Elster (Sachsen) ein.

(Continental-Telegraphen-Compy.)

Paris, 31. März. Bei der Haussitzung in der Wohnung Ravachols in St. Mandel wurde Schwefelkäse und Salpeterkäse sowie Detonatoren gefunden. Alles diente darauf hin, daß Ravachol der Aufsicht der Explosion in der Rue Elysee ist. Neue Verdächtigungen bevor.

Brüssel, 31. März. Der Kanonius Decoësler, Präsident des Seminars in Tournay ist zum Bischof von Namur ernannt.

Berlin, 31. März. Der Reichstag genehmigte in dritter Lesung den Belagerungszustand von König-Wilhelm, sowie den Richterat betreffend die strategischen Bahnlinien, hierauf wird der Reichstag durch Staatssekretär Böttcher für geschlossen erklärt.

* Schiffsnachrichten. Nach der "Transs. Big. No. 1" angekommen in New-York der Hamburger D. Morawin von Hamburg und D. City of Paris" von Liverpool in Queenstown, d. City of New-York" von New-York; in Bombay (7. o. der 11. o. D. Surat" (europ. Post); in Adelaiden der B. v. D. Ballarat" von London; in Barbados der Royal M. D. Medway" und "Elephant" von Southampton; in Havre der D. D. Savoia" von Brest; in New-York D. Queen" und "Tourist" von Liverpool und D. Guernsey" von Glasgow; in Philadelphia D. Ohio" von Liverpool; in Rio de Janeiro der Royal M. D. Globe" von Southampton; in Brazil D. Amazonia" von Hamburg; in Colón D. Galicia" von Hamburg.

Geschäftliches.

Für Wiesbaden und Umgegend ist diese Zeitung das amerikanisch wirksamste und daher billigste Angelebenblatt, seit 40 Jahren bestehend und in der haushaltigen Bevölkerung überall gelesen.

zum Westen gehören, was auf dem Gebiete der Mode und Handarbeit herausgehen wird. Da steht Alles frisch und edel aus, und ist viel schöner Wiener Art darin, und so anmutig und freundlich wie Alles dargestellt. Die gehabt gewollten, so gut passenden Wiener Kleider, sind dort reizend Wienerinnen angezogen; die Handarbeiten gehören der ruhigstesten, bekanntesten Wiener Schule an; der Unterhaltungstheater des Alten ist interessant, temperamentvoll, und die witzigsten Humores. Das Blatt erscheint jetzt in Sprachen.

* In A. Hartleben's Verlag in Wien erschien "Der Mann in Wohlstand," Grundriss, und Regel des Anstandes, der seinen Lebensart und der wahren Höflichkeit für die verschiedenen Berthaltisse der Gesellschaft. Von A. G. Bensel. Preis 1 M. 20 Pf. Ein Buch, welches bereits in vierter Auflage vorliegt, bedarf nicht vieler Worte der Empfehlung. Einer der mächtigsten Helden kann nichts besseres tun, als Lebendigkeit in unerschöpflich: die kleine Weltbildung. Dieselbe bildet sein Fachstudium in Schonen und auf Universitäten; wie verschieden unter ihr die angeborenen Wissensarten und Kunst, sich allenthalben der Gesellschaft so zu geben und so zu bewegen, daß man überall Aufmerksamkeit und Wohlgefallen erneut und noch mehr mögl. Dies geschieht in erster Linie auf Grund guter Charaktere, Eigenschaften und Vorzüge, als die sind: edler Anstand, Eigenschaften, einsamkeitheilige Höflichkeit, beziehendes Benehmen, höfliche Habituellen, anmutvolle Dienstleistungen, zarte Rücksicht, wohlthümige Geschäftigkeit, ertheilende Conversation, gesellige Mithilflichkeit, Wärme des Gemüths, Rechtheit und Gelassenheit des Herzens und klarer logischer Geschäft — aber Alles das in harmonischer Verbindung mit der äußerlichen Gestaltung; in Augen, Körperlicher Kleidung, Haltung und Bewegung, Sprache, Benehmen, Bild, Mienen und Gedanken. Diese Eigenschaften drangend zu pflegen, zu fördern, ist der Zweck dieses Werkes, dessen Erfolge beweisen, daß es ihm vorgezeichnete Ziele zu erreichen vermöge.

* Dies Blatt gehört der "Hausrat," das von uns mehrfach empfohlen religiöse Familienblatt, enthält vorzüllige, für das Frauengemüth geeignete Erzählungen, erprobte Hausdiensttipps, ausführliche Beschreibung der neuen Modezeitung mit Abbildungen, Schnittmuster und bunten Handarbeitsvorlagen. Das Blatt erscheint als Wochenblatt im Verlage von Friedrich Schirmer in Berlin und kostet vierteljährlich 1,25 M.

